

ZEITGESCHICHTE

Jens wissentlich NSDAP-Mitglied?

Zunehmend zweifelhaft erscheint die Erklärung des Philologen und Literaturkritikers Walter Jens, 80, „ich habe bisher nicht gewusst, dass ich Parteigenosse war“. Denn nun liegen beide Karten der NSDAP-Mitgliederkartei, in der Jens unter Nummer 9265911 erscheint, dem SPIEGEL vor. Sie enthalten den Vermerk, dass der Student im Frühjahr 1943 von Hamburg nach Freiburg umzog. „Solche Änderungsmeldungen kamen aber nur durch persönliche Abmeldung des Parteigenossen zu Stande“, erklärt Michael Buddrus, Historiker am Münchner Institut für Zeitgeschichte. „Nur mit einem Abmeldeschein konnte man sich bei der neuen Ortsgruppe anmelden.“ Automatische Ummeldungen, etwa durch die Einwohnerbehörden, habe es nicht gegeben. Fazit des Forschers: Jens müsse zumindest 1943 von seiner Parteimitgliedschaft gewusst haben. Buddrus, der mehr als 18 000 Partei-

Mitgliedskarten samt den zugehörigen Akten ausgewertet hat, hält es überdies für ausgeschlossen, dass Jens durch eine Sammelkarte der Hitlerjugend (HJ) unwissentlich Mitglied der Partei wurde. „Das Höchstalter für männliche Jugendliche in der HJ war 18 Jahre; Jens hatte aber seine Aufnahme im Sommer 1942 beantragt, als er schon 19 Jahre alt war und der HJ gar nicht mehr angehören konnte.“ Der Tübinger Gelehrte, der in der Sache nach einem „Obergutachten“ verlangt hat, war bis Redaktionsschluss für eine Stellungnahme nicht erreichbar.



Jens

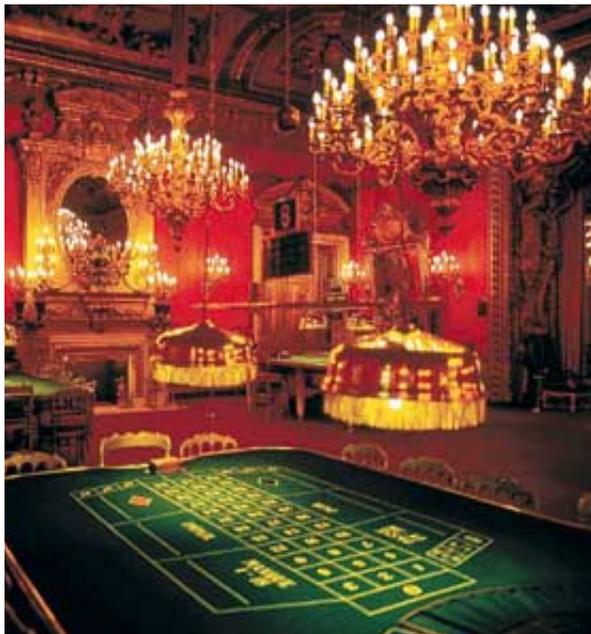
AFFÄREN

Hansi von der Bank

Die baden-württembergischen Finanzbehörden geraten durch eine Klage gegen die Spielbank Baden-Baden ins Zwielicht. Klägerin ist die Spar-

kasse Offenburg, die drei Millionen Euro Schadensersatz von dem Casino verlangt, weil dort ein Sparkassen-Angestellter ungehindert Millionenbeträge verzockt hatte – Geld, das er seinem Arbeitgeber und von Kundenkonten geklaut hatte. Dass der Spielsüchtige, der im August 2000 verhaftet und zu fünf

Jahren Gefängnis verurteilt wurde, erhebliche Summen verspielt hatte, sei dem Aufsichtsrat der Spielbank, dem zuständigen Finanzamt und dem Regierungspräsidium bekannt gewesen – dennoch erhielt der Zocker mit dem Spitznamen „Hansi von der Bank“ keine Sperre. Sogar das von Gerhard Stratthaus (CDU) geführte Finanzministerium sei eingeweiht gewesen, so Sparkassen-Anwalt Christian Forcher. Im am Freitag beginnenden Schadensersatzprozess werden zum ersten Mal vertrauliche Tages- und Monatsberichte über Gewinne und Verluste der Spielbankkunden vorliegen, deren Existenz das Casino früher stets bestritten hatte.



Spielbank Baden-Baden

SPD II

„Ihr macht uns kaputt“

Kahlschlag bei der SPD in Nordrhein-Westfalen: Die Budgets ihrer Ortsvereine und Unterbezirke sollen um bis zu drei Viertel gekürzt werden. Das geht aus einem Konzept zur Sanierung der Parteifinanzen hervor, das die SPD-Landesspitze erarbeitet hat. Demnach verbleiben den Untergliederungen im Kommunalwahljahr 2004 nur noch 2 Millionen Euro – in diesem Jahr sind es 4,4 Millionen Euro. Der Unterbezirk Köln etwa müsste dann mit 54 000 (statt bisher 204 000) Euro auskommen, der Unterbezirk Aachen mit 17 000 (statt 66 000) Euro. Die Anzahl der Unterbezirks-Geschäftsführer soll von 54 auf 30 reduziert werden. Bei einem Krisentreffen aller Unterbezirks-Vorsitzenden am vergangenen Mittwoch in Düsseldorf legte die Parteispitze die Pläne offen. Für Verstimmung („Ihr macht uns kaputt!“) sorgt insbesondere der Plan, zum Schuldenabbau auch auf das Barvermögen der Unterbezirke zurückzugreifen. Gleichzeitig soll die Landes-SPD vom Personalabbau verschont bleiben. Grund für die Operation ist ein Finanzloch von 8,5 Millionen Euro, das der vor fast drei Jahren umstrukturierte Landesverband angehäuft hat. Die Bundespartei hat sich bereit erklärt, 3,1 Millionen Euro zu übernehmen, wenn die Landes-SPD innerhalb von zwei Jahren die gleiche Summe aufbringt. Der NRW-Parteirat soll das Konzept am kommenden Samstag beschließen.

Nachgefragt

Furchtlose Kunden

„Bundesjustizministerin Brigitte Zypries (SPD) und Verbraucherschützer warnen davor, dass aus Kunden durch die Nutzung von Rabattkarten gläserne Verbraucher werden. Was meinen Sie?“

18- bis 29-Jährige

gesamt

teile Bedenken	41	29
----------------	----	----

halte Bedenken für übertrieben	52	68
--------------------------------	----	----

NFO-Infratest-Umfrage für den SPIEGEL vom 2. bis 4. Dezember, rund 1000 Befragte; Angaben in Prozent; an 100 fehlende Prozent: „weiss nicht“/keine Angabe